

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Mit der illustrierten Beilage die „Neue Welt“.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages, ist durch die Expedition, Neue Graupenstraße 5/6, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich 3,10 M., pro Woche 25 Pf. Postzeitungsliste Nr. 6892.

Insertionsgebühr beträgt für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 253.

Breslau, Sonntag, den 28. October 1894.

5. Jahrgang.

Unlauterer Wettbewerb.

H. E. Wie würde der selige Barnum, der „Vater des Humbugs“ über den Eifer lachen, mit dem man gegenwärtig im Deutschen Reich daran geht, durch ein Gesetzfabrikat gegen den unlauteren Wettbewerb den ungezügelteren Concurrenzkampf moralisch zu kähmen und zu frisiren und die alte, altwäterische kaufmännische „Ehrbarkeit und Respectabilität“ mittelst Strafparagrafen wieder zum Leben zu erwecken, nachdem sie in der großcapitalistischen Stidluft längst das Zeitliche gesegnet hat! Es hört sich an wie „Ethisirung des Krieges“. Als ob sich etwas, dessen Lebenselement das Gegentheil von Moral ist, mit dieser jemals vertragen könnte! Die Moral sagt: „Was Du nicht willst, das man Dir thu“, das füg' auch keinem Andern zu.“ Die Concurrenz dagegen nöthigt den Geschäftsmann egoistisch, rücksichtslos zu sein, die Ellenbogen zu gebrauchen, Andere bei Seite zu schieben und sich vorzubringen, um Kunden zu fischen und seine Waaren abzusetzen. Thut er das nicht, dann mag er nur gleich sein Geschäft schließen, dann kommt er sein Leben lang auf keinen grünen Zweig. Die Zeiten sind dahin, wo der Producent und Kaufmann mit verführten Armen abwarten konnte, bis die Kunden ihn aufsuchten. Jetzt muß sich der Berg zu Mohammed bewegen, die Massenproduction und die Ueberschüssigkeit in sämtlichen Berufszweigen zwingt den Producenten wie den Händler, Kunden aufzusuchen, den Andern solche wegzuschneiden durch Verbilligung seiner Artikel und andere Lockmittel, in die Reclametrompete zu stoßen, so laut er nur immer kann u. s. w.

Genau besehen, dürfte auch die vielgerühmte alte kaufmännische „Ehrbarkeit“ mehr der Sage als der

Geschichte angehören. Nicht umsonst war schon bei den alten Römern Merkur, der Gott des Handels, zugleich der Gott der Diebe, und nicht umsonst sind in der deutschen Sprache „tauschen“ und „täuschen“ so stamm- und klangoerwandt. „Schon das Alterthum beklagte sich über die Gemeinheit, Niedertracht, ja geradezu Schändlichkeit der Denk- und Handlungsweise der kleinen Geschäftsleute,“ bezeugt der österreichische Socialökonom Em. Herrmann in seinen Studien „Cultur und Natur“, und er fügt hinzu: „Wie viel Elend und Noth entspringt der freien Concurrenz, dieser vielgepriesenen Methode des wirtschaftlichen Vernichtungsstrebens der Stärkeren gegenüber den Schwächeren, diesem Faustrecht unter dem Deckmantel friedlichen Wettbewerbes! — Die Art, wie Fr. Engels den in den ältesten Zeiten sich entwickelnden Handelsstand charakterisirt, entspricht ebenfalls nicht der erbaulichen Mär von dessen Tugend und Biederkeit. „In den Anfängen der auf der Oberstufe der Barbarei folgenden Civilisationsperiode,“ führt Engels aus, „tritt zum ersten Mal eine Klasse auf, die, ohne an der Production irgendwie Antheil zu nehmen, die Leitung der Production im Ganzen und Großen sich zu erobern, die Producenten sich ökonomisch zu unterwerfen weiß, die sich zum unumgänglichen Vermittler zwischen je zwei Producenten macht und sie Beide ausbeutet. Unter dem Vorwande, den Producenten die Mühe und das Risiko des Austausches abzunehmen, den Absatz ihrer Producte nach entfernten Märkten auszubehnen und damit die nützlichste Klasse der Bevölkerung zu werden, bildet sich eine Klasse von Parasiten aus, echten gesellschaftlichen Schmarozkthieren, die als Lohn für sehr geringe wirkliche Leistungen sowohl von der heimischen wie von der

fremden Production den Rahm abschöpft u. s. w.“ (Und nota bene: wirkliche Producenten sind immer die arbeitenden Klassen — ob mit Hand oder Kopf —; die Großindustriellen, Capitalisten von heute, die sich so gern als Producenten aufspielen, sind größtentheils bloße Kaufleute, denn die Production und deren Leitung wird lebiglich durch die Arbeiter und Angestellten besorgt; vielfach ist auch ihre kaufmännische Thätigkeit eine minimale, da der Verkauf, der Absatz durch die kaufmännischen Directoren, Geschäftsreisenden und Agenten geschieht, ihre Thätigkeit beschränkt sich also vorzugsweise auf das Capital, das sie in den Betrieb stecken und den Profit, den sie einstreichen und daher der Name Kommerzienrath!)

Nein, mit der Krämer-tugend mochte es auch früher nicht weit her gewesen sein, und wenn allerdings der Concurrenzkampf keine so häßlichen Formen angenommen hatte wie gegenwärtig, so lag das selbstverständlich an der noch sehr mangelhaften Entwicklung des Capitalismus.

Wo eines Platz nimmt, muß das Andre rücken, Wer nicht vertrieben sein will, muß vertreiben, Da herrscht der Streit und nur die Stärke siegt.

Dieses Schiller'sche Wort kennzeichnet die Natur und das Wesen des wirtschaftlichen Concurrenzkampfes, dem Attribut des Klassenstaates, von ihm unzertrennlich wie die Kälte vom Winter. Man wird bestenfalls seine widerlichsten Auswüchse ein wenig beschneiden, resp. aus der Doffertlichkeit einigermaßen verdrängen können. Aber kein Gesetz wird das Wort des bereits erwähnten Socialökonomem Lügen strafen: „So weit das Gebiet des Wettbewerbes reicht, kann nur der Egoismus emporkommen, sind Lüge, Betrug, Schwindel, Ausbeutung, sind Klame, Täuschung, Hinterlist die

Das Drama von Melbourne.

Roman von F. W. Harme. Deutsch von A. Geißel

19) Nachdruck verboten.

Sobald die Droschke hielt, sprang Calton heraus, und den Wagenhals zugewandt schritt er quer über die Straße Kollston entgegen.

„Si, Calton, woher des Weges?“ rief Kollston überrascht.

„Ich habe einen Spaziergang gemacht und freue mich, Sie zu sehen, da ich Ihnen gern eine Frage vorlegen möchte. Entfennen Sie sich des Abends an welchem Weis ermordet wurde, Kollston?“

„Gewiß; ich fuhr ja mit Fitzgerald von St. Kilba herein nach Melbourne.“

„Ach ja, ich erinnere mich. Sie begleiteten Allan in den Club?“

„Ja, er war noch dort, als ich fortging.“

„Erhielt er irgend eine Botschaft oder einen Brief, während Sie mit ihm zusammen waren?“

„Nichts dergleichen, das weiß ich bestimmt. Allan sprach mit Niemanden als mit mir.“

„Und war er in heiterer Stimmung?“

„Das will ich meinen; wir lachten Beide ganz un-bändig. Aber was soll dies Alles?“

„Einstweilen besten Dank für die gültige Auskunft; ich bin eilig. Adieu, Kollston.“

„The Kollston mußte, wie ihm geschah, stand er allein auf der Straße, während Calton in eine an

der Seite haltende Droschke stieg. Die Droschke rollte davon und Felig Kollston brummte lachend: „Närrisches Volk, diese Advokaten, das geht immer wie ein Wirbelwind.“

„Sie hatten Recht“, sagte Calton inzwischen zu seiner Begleiterin. „Kollston weiß von keiner Botschaft, also muß Allan eine solche im Club erhalten haben.“

Jetzt hatte der Wagen das Clubgebäude erreicht. Calton stieg aus und begab sich ins Bureau, wo er einen Kellner, der schon lange im Hause war, fand.

„Braun“, sagte der Advokat, indem er seine Börse zog, „besinnt Ihr Euch vielleicht noch darauf, ob an dem Abend, an welchem der Mord in der Droschke verübt wurde, Briefe für Herrn Fitzgerald hier im Club abgegeben worden sind?“

„Ach, Herr Calton, das ist schon recht lange her“, meinte Braun zweifelnd.

Calton ließ ein Goldstück in die Hand des Kellners gleiten. „Besinnt Euch“, sagte er kurz.

Braun besann sich.

„Nein“, sagte er endlich bestimmt; „ich war an jenem Abend mehrfach an dem Gesach, in welchem die Briefe lagern, und ich entfenne mich ganz genau, daß kein Brief für Herrn Fitzgerald darbei war.“

„Und erhielt er auch sonst keine Botschaft?“

Braun schlug sich vor die Stirn.

„Das ich das vergessen konnte“, rief er ärgerlich, „aber ich dachte vorhin nur an die Briefe, die mit Post gekommen waren. Ja, Herr Fitzgerald erhielt

einen Brief; derselbe wurde kurz vor Mitternacht hier für ihn abgegeben.“

„Also doch“, murmelte Calton tiefaufathmend; „wer brachte denn den Brief?“

„Eine junge, lecke Dirne, Herr“, sagte Braun; „sie hüpfte herein, als ob sie hier zu Hause wäre, und fragte ganz frech: „Ist er darinnen?“ — „Hinaus mit Dir, Du froche Kröte“, rief ich erboht, denn wirklich, Herr Calton, sie sah gar zu gewöhnlich und auch recht schmutzig aus. Aber sie ging nicht; und als ich ihr drohte, ich werde sie hinauswerfen, meinte sie zuversichtlich: „Nah, das thun Sie doch nicht! Hier, geben Sie ihm den Brief!“ Wem denn? fragte ich, um sie nur los zu werden. „Es steht drauf, wie er heißt, ich kann nicht lesen“, lüchelte sie, und damit schlüpfte sie wieder hinaus.“

„Und dieser Brief trug von Herrn Fitzgerald die Adresse?“

„Ja wohl, Herr Calton, und nebenbei war das Schreiben so schmutzig, daß man's eigentlich nur mit der Feuerzange hätte anfassen mögen.“

„Brachtet Ihr den Brief dem Herrn?“

„Das versteht sich, sofort. Herr Fitzgerald spielte gerade Karten; er sah sich den Brief an, schob denselben in seine Tasche und spielte weiter.“

„Wie? Deffnete er den Brief nicht einmal?“

„Doch, Herr, aber erst nachdem das Spiel zu Ende war; es mochte ein Viertel vor ein Uhr sein. Er öffnete den Brief, las denselben, brummte vor sich hin

Blüthen, welche der Acker der Wirtschaft hervorbringt.“

Der Eifer aber, mit dem man jetzt dem „unlauteren Wettbewerb“ an den Krügen will, ist uns ein erfreuliches Symptom, wie unheimlich es nachgerade der capitalistischen Bourgeoisie selbst in ihrer capitalistischen Herrlichkeit und dem gepriesenen „Spiel der freien Kräfte“ zu werden beginnt. Und nicht nur ökonomisch macht sich der zügellose Concurrenzkampf den Capitalisten selber immer unheimlicher fühlbar: er wirkt auch seine schwarzen Schlagschatten in ihre Lustbarkeiten und läßt nicht Wenige von ihnen der Neurosenhemie (Nervosität) anheimfallen.

„Diese freie Concurrenz, das ist die Freiheit, Andere zu verdrängen, leitet von selbst zu ihrer Aufhebung,“ auf der Höhe ihrer Entwicklung angelangt, schlägt sie in ihr Gegentheil um. Freie Concurrenz heißt Herrschaft der Producte über die Producenten, Socialismus heißt Herrschaft der Producenten über die Producte. „Es ist,“ wie Engels sagt, „der Sprung der Menschheit aus dem Reiche der Nothwendigkeit in das Reich der Freiheit.“

Politische Rundschau. Deutschland.

— Zur Einberufung des Reichstages. Der Reichstag ist zum 15. November zusammenberufen, so daß wir noch 8 Tage früher mit den geplanten Umsturzmaßregelungen Bekanntschaft machen können, als die bisherigen officiösen Mittheilungen vermuthen ließen. Ueber den Inhalt dieser Vorlagen wird wieder allerhand gemunkelt; sichere Schlüsse lassen sich indess nicht daraus ziehen. Die officiösen Organe behaupten, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den leitenden Ministern zu Gunsten der Caprivischen Ansichten durch den Kaiser entschieden worden seien. — Als Ergebnis des Ausgleichs im Staatsministerium bezeichnet ein anscheinend officiöser Berliner Correspondent der Münchener „Allgem. Ztg.“, daß das Vereins- und Versammlungsrecht in Preußen modificirt, im Reich die sogenannten Kautschuckparagraphe des Strafgesetzbuchs eine Verschärfung erfahren und solche „Bürgschaften“ für die Erhaltung der bestehenden „Ordnung in Staat und Gesellschaft“ verhängt würden, die in den bestehenden Gesetzen und u. a. auch in dem Dynamitgesetz noch nicht genügend gegeben schienen.

— Vom Duellblödsinn. Im Sommersemester 1894 waren die deutschen Universitäten von 27,830 Studenten besucht. Von den „incorporirten“ Studenten dieses Semesters waren über 2000 — nämlich 180 dem Schwarzburgbund angehörige, 451 zum Bismarck zählende, 611 den katholischen Verbindungen und 767 den katholischen Vereinen eingegliedert — also fast 7 pCt. der Gesamtstudentenschaft, principielle Gegner des Duells. Die Zahl der nicht-incorporirten Studenten, die das Duell verwirft, ist gleichfalls keine geringe. Auch die Vereine deutscher Studenten dürften, so schreibt der „Reichsboten“, nicht wenige Duellgegner stellen. (Na, na, wo bliebe denn da die unerbetliche „Schneidigkeit“?) Leider haben diese, sowie viele andere nicht farbentragende Vereine

keine entschiedene Stellung dem Duell gegenüber. (Na, also!) In der „Conf. Monatschrift“ wurde kürzlich bei Besprechung einer Broschüre des Prof. D. Cremer-Greifswald gegen das Duell gesagt, das Duell diene zum Schutze der christlichen Moral in der Gesellschaft. — Wenn das wahr wäre, so hätte die christliche Moral, die des Schutzes der Pistole und des Duellcoments bedarf, nichts Eiligeres zu thun, als den Katechismus zu reformiren und das fünfte Gebot dahin zu amendiren: „Du sollst, außer dem Duell, nicht tödten.“

— Zu einem Conflict drängt man ständig in mittelparteilichen Kreisen. Offenbar speculiren sie darauf, daß es doch noch gelingen werde, den Reichskanzler gegenüber dem preußischen Ministerium zu isoliren. Für diesen Fall würde der auf die Auflösung des Reichstages gerichtete Lieblingsgedanke der nationalliberalen und freiconservativen Großindustriellen, denen die Arbeiterschutzesgesetzgebung und eine weitere Ausbildung derselben unbrauchbar ist, seiner Verwirklichung nähergerückt sein. Die Politik der nächsten Tage und Wochen wird also, wie die Dinge auch laufen werden, das Publikum stets in Athem halten.

— Große Kopfschmerzen macht jetzt dem Bundeslandwirth die Invaliditäts- und Altersversicherung. Er hat einen Ausschub niedergelegt, der einen Plan zur Aenderung des Gesetzes jedenfalls im Interesse der nothleidenden Landwirthe ausarbeiten soll.

— O weh! Ein süddeutsches Blatt läßt sich aus Berlin melden, der neueste Band der Geschichte des 19. Jahrhunderts von Heinrich von Treitschke habe an höchster Stelle wegen der darin enthaltenen Charakteristik Friedrich Wilhelms IV. großen Unmuth erregt. Man soll mit dem Gedanken umgehen, dem Verfasser das Staatsarchiv zu verschließen und ihm den Hofhistoriographentitel abzuerkennen. Armer Treitschke! Solchen Lohn dafür zu empfangen, daß er die Geschichte zu einem Leibrod der Hohenzollern zurechtgeschneidert hat. Das Schicksal ist zu grausam!

— Die Zahl der Notare in Preußen beläuft sich dem kürzlich erschienenen Jahrbuch der preußischen Gerichtsverfassung auf 1699. Die meisten Notare hat der Kammergerichtsbezirk mit 285, dann folgen Köln mit 218, Breslau mit 204, Hamm mit 180, Raumburg mit 141, Königsberg mit 120, Gelle mit 114, Posen mit 89, Kiel mit 88, Stettin mit 85, Marienwerder mit 83, Rastel mit 48 und Frankfurt am Main mit 44. 1506 Notare sind zugleich Rechtsanwälte, während 193 nur das Notariat haben. Von letzteren wohnen allein 176 im Oberlandesgerichtsbezirk Köln, wofür bis vor Kurzem das Notariat von der Rechtsanwaltschaft grundsätzlich getrennt war. Von den einzelnen Landgerichtsbezirken hat Berlin I die meisten Notare, nämlich 125.

— Ueber den Stand der Cholera im Deutschen Reich veröffentlicht das kaiserliche Gesundheitsamt den folgenden Bericht: In der Woche vom 15. bis 22. Octbr. Mülligg wurden nachstehende 40 Erkrankungen (und 13 Todesfälle) gemeldet: Cyprien: 4 (1), davon je 1 auf der Ueberwachungsstelle Papjan (Landkr. Königsberg), der Controlstation Grabenhof (Kr. Labiau) — letzterer mit tödtlichem Ausgang —, in Königsberg bei einem Matrosen und in Röße (Landkreis Königsberg). — Weichselgebiet: 17 (7), davon insgesammt 14 (6), in 2 Orten des Landkreises Elbing 2 (1), in Marienburg bei Strafgefangenen im Gefängniß 1 in Kurzebrak (Kreis Marienwerder). — Rheingebiet: 8 (—) in Rastel. — Oberelbsien: Bom 12. bis 20. October 10 (5), davon 6 (3) in 3 Orten des Kreises

Kattowitz, 1 (—) in 1 Ort des Kreises Groß-Strehlitz, 3 in 2 Orten des Kreises Pleß.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Wahlrechts-Demonstrationen haben in Oesterreich auch am letzten Sonntag wieder in vielen Städten stattgefunden. Große Versammlungen, Uebersetzungen der Arbeiter werden der „Wiener Arbeiter-Zeitung“ gemeldet aus Lemberg, Stanislaw u. c.

Die ungarische socialdemokratische Parteileitung beabsichtigt, wie der „Wiener Arbeiter-Zeitung“ mitgeteilt wird, ebenfalls eine Landesbewegung im Interesse des allgemeinen Wahlrechtes einzuleiten. Außerdem hat die Parteileitung beim Minister des Innern eine Anzeige gegen die Polizei-Stadthauptleute von Czegléd, Szolnok, Mako, Fünfkirchen, Szentes, Szabadka u. Szodmejs-Basarhely erstattet, weil dieselben socialistische Bücher und Schriften confisciren, obgleich diese Drucksachen die Censur der Staatsanwaltschaft passirt haben. Die Herren Polizei-Hauptleute, so meint genanntes Blatt, begehen durch diese willkürlichen Confiscationen ganz gewöhnliche Diebstähle, gegen welche sich die ungarländische Parteileitung wohl ganz energisch verhalten wird.

Italien.

Mit der längst geplanten Auflösung der socialistischen Vereine ist Crispi nicht zufrieden. Nun so auch das Versammlungsrecht dran glauben. Glücklich Crispi einer Revolution gegenüber stark genug. In Mailand hat sich bereits eine „Italienische Liga zur Verteidigung der Freiheit“ gebildet, der nicht etwa bloß Socialisten angehören, und sie wird sich über ganz Italien ausbreiten. Der Ausgang des Kampfes der Regierung gegen das Volk läßt sich nicht übersehen, aber daß die Regierungsgewalt aus diesem Kampfe gestärkt hervorgehen werde, wird Niemand zu behaupten wagen.

Belgien.

— Verleihung politischer Rechte an die Frauen. Nach dem Telegraphenbureau von Brüssel meldet die „Indep. Belge“, daß im Laufe der kommenden Session mehrere Anträge in der Kammer gestellt werden betreffend Verleihung der gewöhnlichen politischen Rechte an die Frauen. Die Socialisten werden die Vorlage bestreiten; gleichzeitig sollen diese Anträge auch in den Parlamenten Frankreichs und Hollands gestellt werden.

Hinsichtlich der nächsten Sonntag in ganz Belgien stattfindenden Wahlen zu den Provinzialräthen wird abermals eine große Agitation ins Werk gesetzt. In den meisten wallonischen Provinzen stehen sich wieder drei verschiedene Listen gegenüber.

— Die Errichtung eines Arbeitsministeriums, das sociale Reformgesetze ausarbeiten soll, ist, der „Etoile Belge“ zufolge, bevorstehend.

Frankreich.

— Mit der Entlassung des Directors des Waisenhauses in Compuis beschäftigte sich der Generalrath der Seine. Die Erklärung des Seinepräfecten Bonbelle,

„Das ist denn doch mehr als unverschämmt“ und steckte Johann das Schreiben ein.“

„Schieß Herr Figgwald auf, erregt?“

„Um, ja; er sah zornig aus. Und dann zog er seinen Ueberzieher an, stülpte seinen Hut auf und verließ den Club dann wenige Minuten vor ein Uhr.“

„Welche Form hatte der Briefumschlag?“ fragte Calton.

„Er war vierzig, Herr Calton, und, wie ich schon sagte, sehr schwarz, aber der Brief selbst war auf gutes, dickes Papier geschrieben, so viel ich sehen konnte, und auch die Schrift war gut und leserlich.“

„Schön, Braun; das genügt für heute“, und damit wickelte Calton dem Kellner zu und eilte zum Bogen. Während derselbe der Paulstrasse zurollte, theilte der Advokat dem jungen Mädchen mit, was er ermittelt, und Magda rief triumphirend und freudig:

„Sehen Sie jetzt ein, daß ich nicht zu jauchzig war?“

„Sie sind glänzend gerechtfertigt“, nickte Calton, und selbst wenn der Brief sich nicht mehr finden sollte.“

„Der wird sich finden“, unterbrach Magda den Advokaten bestimmt. — „Fast glaube ich's selbst. Ihre Energie bezwingt das Schicksal“, lachte Calton, und Magda schüttelte ihm dankbar die Hand.

Jetzt hielt die Droschke in der Paulstrasse, und Calton half seiner Begleiterin beim Aussteigen. Das Mädchen bewillkommnete die Herrschaften ziemlich ver-

legen; seit Alans Verhaftung hatte Frau Sampson schon Ströme von Thränen verossen, denn es war ihr längst klar geworden, daß der angebliche Versicherungsagent nur ein Spion gewesen, und sie sah voraus, daß sie den angerathenen Miether verlieren werde.

„Daß dem armen Herrn so was in meinem Hause passieren mag“, jammerte Frau Sampson, während sie Magda und ihren Begleiter ins Haus führte; „und ich war so stolz auf ihn, als ob er zu meiner Familie gehört hätte, die doch, so Gott will, längst im Paradies ist. Mein Seliger sprach immer so getroßt vom ewigen Leben, und auch meine Eltern und meine Schwäger freuten sich, als sie dies Jammerthal verlassen durften; ich hielt's für eine Lungenentzündung, und es war doch nur der Bote des himmlischen Vaters, der meinen Seligen abrief. Nach Gottes Willen hatte er an einem kalten Tag seinen kranken Kopf angezogen, und so starb er; ach, es geschieht nichts, ohne unseres Herrgotts Vorsehung, und er ist's auch gewesen, der mir diese Schlange in's Haus geschickt hat, die mich so ansprach, und jetzt sitzt er in seiner Zelle und die Biber reißt sich die Hände.“

„Von wem sprechen Sie?“ fragte Calton scharf.

„Ach, Herr, ich habe schon so viel über die Sache gewußt, daß ich ganz fertig bin“, schimpfte das Mädchen, indem es sein Taschentuch an die rothen Augen führte; „der Mensch sagte, er sei Agent einer Lebensversicherung und als solcher müsse er wissen, ob

Herr Figgwald immer zeitig heimkomme, und so gab ich ihm denn willig Auskunft.“

„Ah, das war der Detective“, nickte der Advokat, „ja, er hat's schlau angefangen.“

„Leider Gottes, unferneiner ist so vertrauenselig, und ehe man sich's versteht, beißt der Marber einem den Kopf ab. Und mein Kopf war immer schwach, wenn meine Familie auch sonst recht kräftig ist; schon meine Großmutter hielt stets auf wolleues Unterzeug, und so bringen wir's Alle zu achzig Jahren und mehr.“

„Ja, wolleue Unterkleider sind probat“, nickte Calton; „also dies ist Herrn Figgwalds Zimmer? Wir wollen jetzt Ihre Zeit nicht länger in Anspruch nehmen, Frau Sampson; es kann sein, daß Sie als Zeugin aufgerufen werden, und —“

„Ich als Zeugin? Darmherziger Gott! Und ich war noch nie vor Gericht, nur einmal, als ich noch ganz jung war, nahm mein Vater mich mit zu einer Verhördung wegen Raubmordes; es war wie im Theater und kostete nichts.“

„Wenn Sie als Zeugin vorgeladen werden, bekommen Sie sogar noch Geld dazu“, tröstete Calton das Mädchen, „und nun können Sie gehen; wenn wir Ihrer bedürfen, werde ich läuten.“

„Na, wenn sie ihn nur nicht hängen, aber freilich, mitten im Leben sind wir im Lode und außerdem —“

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater.

Sonnabend: "Das Rheingold." Sonntag Nachmittag: "Die beiden Neidhämmler." Abends: "Amelia" oder "Der Maskenball."

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 27. October 1894: Bonus ungültig. Zum 1. Male: "Die Schmetterlingsflucht." Sonntag Nachmittag: "Madame Sans-Gêne." Abends: Zum 2. Male: "Die Schmetterlingsflucht."

Victoria-Theater

(Simmenauer-Garten.) Täglich: Specialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Böpelwitz.

Sozialdemokratischer Verein für Breslau (Land). Sonntag, d. 28. October Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Genossen Sündermann, Böpelwitz 35. Gemüthliches Beisammensein. Beiträge für den Verein werden entgegengenommen. Der Vorstand.

Schuhmacher

kaufen am besten und billigsten bei

Karl Stockmann

Adalbertstraße Nr. 12.

Uhren!

Am allerbilligsten u. reellsten kauft man neue und gebrauchte Taschenuhren, Regulatoren, Wand- und Weckeruhren, goldene Ringe, Ohringe, Armbänder, Ketten u. w. nur bei

Hoppe,

Messergasse No. 39, Ecke Altbücherstr., dicht am Neumarkt.

Stets die reichste Auswahl in Meerschaum, Bernstein und Weichsel, etc. Cigarrenspitzen, Tabakspfeifen, wie deren einzelne Theile und Spazierstöcke, empfiehlt allerbilligst

R. Migula,

Cigarren- u. Cigaretten-Import-Geschäft Br.-Wilh.-Str. 1a, ll. Gesch. Schmiedebr. 11.

Fabelhaft billig

gebe ich ab gr. Posten Tuchreste, Elsfasser Barcentreste 1-10 Meter Catunreste, Kleiderstoffe, gute Qualitäten, 1000 Plaids für Damen und Kinder, Leinwandreste.

David Freund,

Carlsstr. 23. Ecke Carlsplatz, parterre.

Trauerhüte

in größter Auswahl D. Marcus, Ohlanerstr. 42.

Verband deutscher Schneider u. Schneiderinnen

(Filiale Breslau). Montag, den 5. November 1894 im Etablissement Schiesswerder: V. Stiftungsfest

bestehend in Tanz-Kränzchen bei vollem Orchester und humoristischen Vorträgen. Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Eintrittskarten im Vorverkauf Herr incl. Dame 60 Pfg., einzelne Dame 25 Pfg., an der Kasse Herr incl. Dame 75 Pfg., einzelne Dame 25 Pfg. Alle Collegen und Colleginnen werden hiermit freundlich eingeladen. Gäste willkommen. Das Vergnügens-Comité. Karten à 60 Pfg. sind zu haben bei den Mitgliedern, im Vereinslokal, Elsner'sche Weinhandlung, Altbücherstrasse 12, Jensch' Restaurant, Kupferschmiede-Str. 21 und in folgenden Cigarren-Geschäften: Birkholz, Rosenthalerstrasse 18 und Ohlanerstr. 46, Hipaul, Poststr. 6, Franke, Am Graben 5, O. Betz, Adalbertstrasse 2, Streekenbach, Neue Sandstrasse, Lindau & Winterfeldt, Schmiedebrücke 36, Ecke Universitätsplatz, Paul Rakpe, Schiesswerderstr. 26.

Grösste Bresl. Korbwaren-Fabrik.

B. Suchantke, Bischofstraße 15. Kinderwagen, Puppenwagen in moderner Auswahl zu staunend billigen Preisen. Reiseförbe, Waschkörbe, Marktförbe, Papierkörbe, Arbeitskörbe, Binnentische und Stühle sowie viele andere Neuheiten in Korbwaren.

4. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers for the 4th class of the 191st Prussian Lottery. It lists various winning numbers and their corresponding prizes.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

(Zahlstelle Breslau.) Sonntag, den 28. October, Nachmittag 5 Uhr, Born's Hotel Sandstr. 1. Quartals-Verammlung. Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Abrechnungen. 4. Verschiedenes. Gäste und Frauen sind eingeladen. Nach der Verammlung gemüthliches Beisammensein Die Localverwaltung.

General-Verammlung der Rohrleger u. -Gehilfen Breslaus.

Montag, den 5. November cr., Abends 8 Uhr, im Locale des Herrn Martin, Kl. Grotschengasse Nr. 10.11. Tages-Ordnung: 1. Abrechnen der letzt verfloffenen Quartals- und des letzten Stiftungsfestes. 2. Neuwahl der Delegirten zum Gewerkschaftsstell. 3. Verschiedenes. 4. Erheben der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Der wichtige Tages-Ordnung halber werden alle Kollegen eruchtet, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Billiger als jeder Ausverkauf!

Normalhemden, Camisols, Unterbeinkleider, Socken, Handschuhe, Cravatten, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Galanterie- und Lederwaaren, in nur reeller und guter Waare

Brieger's Modedépar.

Albrechts-Str. 53 Albrechts-Str. 51 erstes Viertel v. Ringe links zweites Viertel v. Ringe links Möbeltischlerei u. Lager selbstgefertigt. Möbel in allen Holzarten. Stylgerechte Ausführung empfiehlt bei gutem Material und billigsten Preisen

K. Kinne, Tischlermeister, Nr. 60, Kleine Scheitniger-Straße Nr. 60.

Table with lottery numbers for the 4th class of the 191st Prussian Lottery. It lists various winning numbers and their corresponding prizes.

Kein Schwindel.

Großer Ausverkauf

von

Herren- und Knaben-Garderobe.

Wegen vollständiger Aufgabe meiner

Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik

verkaufe ich mein gut assortirtes Lager in nur reeller Waare und sämmtlich aus besten Stoffen bestehend:

Knaben-Anzüge und Paletots,
Herren-Anzüge in allen Farben, Herbst- und Winterüberzieher
mit Wollfutter, Beinkleider etc. etc.

Größtes Sortiment in
Pelzinen und Hohenzollernmänteln
zu spottbilligen Preisen.

Mein großes Lager von Stoffen gebe ich zu jedem nur annehmbaren Preise meterweise ab.

Neue Schweidnitzerstraße 14,

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Kein Schwindel.

Rohtabake

Überbilligte & zugewandte, z. B.
Prälzer, pr. 1/2 Ko. 70, 75, 80 Pf.
Missouri, amerik. Umbl. u. Einlage
entrippt, fein im Brand u. Geschmack,
statt Brasil zu verm., pr. 1/2 Ko. 90 Pf.
Uckermarker, pro 1/2 Ko. 70,
75 u. 80 Pf.

Brasil und Felix, 100, 115, 125
bis 140, 150, 160 Pf. 2759

Domingo Umblatt, gutbrennend
90, 100 u. 160 Pf.

Carmen, großblattig, 115, 120, 125 Pf.
Sumatras, 130 bis 500 Pf., darunter
seine Deck-Tabake pro Pf.
225, 250, 300, 350 und 375 Pf.
mit guten Farben und feinem Brand.

Eroh dieser billigen Preise gewähre
ich bei sofortiger Baarzahlung noch
3 pSt. Rabatt, weil ich meiner Kund-
schaft die größten Vortheile bieten will
Verband gegen Nachnahme.

Albert Kramolowsky,
Breslau, Ring 60, Ecke Oderstrasse
Cigarettenfabrik, Cigarren u. Kautaba

Barbier- u. Haarschneide-
Salon! 5118

Arbeiter, Genossen
bittet um gütigen Zuspruch
P. Roy, Blücherstraße 12.

Bitte die Auslagen in meinen zwei
Schaufenstern zu beachten!

Im größten Aus-
Geschäft am Platz
kauft man

garn. Damen- und Mädchenhüte

vom einfachsten bis feinsten
Genre,

Damen- und Mädchen-Capotten

in Sammet, Plüsch, Seiden-
stoff, Tuch etc.

zu auffallend billigsten,
concurrenten Preisen.

Ungarnirte Damenhüte

von 45 Pfg. an. 2987

R. Grünzweig,

nur Friedrich-Wilhelmstr. 2b, nur

J. Schönfeld.

Billigste u. reellste Einkaufs-Quelle für
Herren- und Knaben-Garderobe.

19. Schmiedebrücke 19.

3017

Oderthor!

Rosenthalerstraße Nr. 10c.

Paul Caspary's

billiges Schuh- und Stiefel-Lager.

3033 Alle Arten
Herren-, Damen- u. Kinderschuhe

Gr. Schuh-Lager. Holzschuh-, Holzpantinen-Fabrik u. -Lager.
Gute und billigste Reparatur-Werkstatt.

Möbel-Eisblerei und Lager selbst- gefertigter Möbel in allen Holzarten.

Stilgerechte Ausführung und solide Preise. 2767

J. Blase & Co., Tischlermstr.

Kupfereschmiedestraße Nr. 46.

Bekannt billigste Bezugsquelle.

Leopold Berman,

Damenmäntel-Fabrik.

Rauschestr. 55 „Zur Pfauenocke“,
Parterre u. I. Etage. 2974

Grösste Auswahl

in den bedeutend erweiterten, hellen Localitäten.



Wohlbild!

Nach der Vogelwiese
Auf dem Turnplatz
Ging ich mit der Lese,
Meinem Herzschatz.
Erst kaufte ich ihr Würstel,
Weil sie Hunger hatt',
Danach kriegte sie'n Dürstel,
Wurde gar nicht satt.
Fellig im Gemüthe
Gingen wir nach Haus,
Zurichten lechte Kuffe
Bei „Gold 74“ aus!

Reellste und billigste Quelle
in Breslau für
Herren- und Knaben-
Garderoben

20% billiger wie überall
zu streng festen Preisen
deutlich in Zahlen vermerkt.

Herren-Paletots jeder Größe
v. 10 Mt. an, Ia. wie nach Maß
gefertigt, von 18 Mt. an
Schwaloff's mit Pelzinen
Herren-Anzüge von 10 Mt. an
feine Anzüge von 14 Mt. an
Brant-Anzüge in Tuch u.
Kammgarn von 25 Mt. an
jede gute von 35 Mt. an, Herren-
Jaquets von 5 Mt. an, Schla-
föde von 3 Mt. an, Herren-
Burglin-Hosen von 3 Mt. an,
gute Hosen von 5 Mt. an, Hosi-
and Westen von 6 Mt. an,
moderne von 3 Mt. an,
Knaben-Paletots von 3 Mt. an,
Anzüge für jedes Alter von
2,50 Mt. an. Kellner-Brad
Havelocks,
Pelzinen-Mäntel,
Herbst-Paletots
in jeder Farbe und Größe,
billig
selbst für den wohlbeleibtesten
Herrn passend, fertig vorräthig

„Goldene 74“

74, Ohlauerstraße 74, 1. Etage
Nicht täuschen lassen von Leuten
die unsere Annoncen nachmachen
mit derselben Spitze.

Bei Herbst- u. Wintereinkäufen

mache ich auf mein als wirklich reell bekanntes
Waarenhaus

aufmerksam. Ich empfehle: 3074

<p>Abtheilung I. Kleiderstoffe vom einfachsten bis besten Genre; Bockel, flanelle Eisabardende.</p> <p>Abtheilung II. Leinen, Tischzeuge, Tücher, Jackets, Drecks, Handtücher, und fertige Bettwäsche.</p> <p>Abtheilung III. Damen-, Herren- u. Kinder- wäsche, Hemden v. 10 Pf. an, Corsets v. 75 Pf. an, wollene Unterwäsche von 30 Pf. an.</p> <p>Abtheilung IV. Damen-Confection, Cotilons v. 5,50 Mt. an, Damen- Jaquets von 2,75 Mt. an, Damen-Mäntel v. 9 Mt. an, Hüte v. 2 Mt. an, Jacken von 80 Pf. an, Blousen v. 1,25 Mt. an, Traverkleider in größter Auswahl stets vorräthig.</p> <p>Sämmtliche nicht angeführten Artikel sind billiger als überall. Bestellungen nach Haas werden innerhalb acht Stunden in eigenen Arbeitsstuben bestens ausgeführt.</p> <h1 style="text-align: center;">S. Imbach</h1> <p style="text-align: center;">1, Adalbertstr. 1, in der Leinwandfabrik.</p>	<p>Abtheilung V. Herren-Confection. Anzüge von 9 Mt. an, Paletots v. 9 Mt. an, Stoffhosen v. 3 Mt. an, ganz besonders empfehle meine sart ungerirte. Engl.-Leinwand.</p> <p>Abtheilung VI. Kinder-Confection. Reiz. Kleiderchen von 80 Pf. an, Knaben-Anzüge v. 2,50 Mt. an, Kindermäntel v. 2,25 Mt. an.</p> <p>Abtheilung VII. Leppiche, Gardinen, Möbel- stoffe, Portieren v. 18 Pf. an, Läuferstoffe, Tischdecken, Bettdecken von 1,50 Mt. an.</p> <p>Abtheilung VIII. Trieckagen, Strumpf- u. Woll- waren, Arbeiterhemden v. 80 Pf. an, Arbeiterblousen v. 90 Pf. an, wolk. Unterhosen f. Damen u. Herren v. 90 Pf. an.</p>
--	--

L. Guttmann,

3073 57 Rauschestr. 57.

verkauft bedeutend billiger als jede Concurrenz geschmackvoll
garnirte

Filzhüte	von	Capotthüte	von
Mt. 1,25 an.		Mt. 1,25 an.	
Federhüte	von	Trauerhüte	von
Mt. 2,25 an.		Mt. 1,— an.	
Capotten	in Chenille, Plüsch, Sammet, Tuch		
	von Mt. 0,65 an.		
Jodler-, Reisehüte, ung. Hüte	von		
	Mt. 0,40 an.		
Federn, Band, Schleier	von		
	Mt. 0,10 an.		

Feste Preise.

A. Michatz,

Eichowstraße 28, Ecke Bornwerfstr.

Empfehle mein
selbstgefertigtes
Schuhwaaren
für Damen,
Herren und Kinder
zu
zeitgemäßen Preisen

Esser's Salmiak-Terpentin-Seifenpulver.

Schutzmarke: Liegender Löwe, ist und bleibt das beste Wasch- und Reinigungsmittel. — Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.
Alleinige Fabrikanten: **Esser & Giesecke, Leipzig-Plagwitz,**
Inhaber des goldenen Kreuzes am blau-rothen Bande und mehrerer goldener Medaillen.

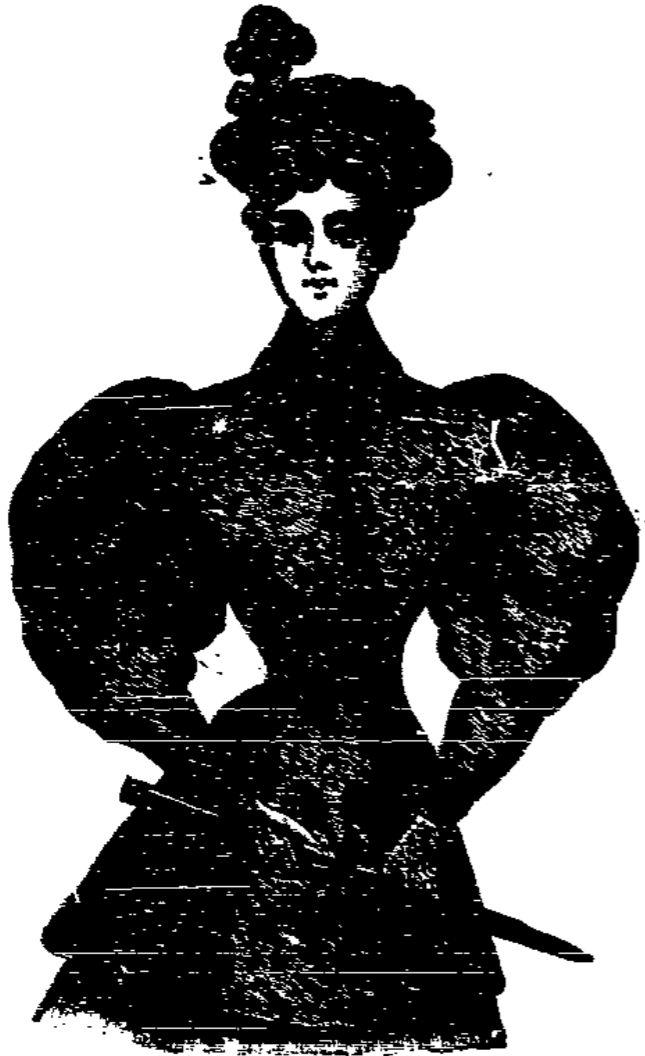
3003

Billig und gut

kauft man nur bei

Albert Wagner

70, Friedrich Wilhelm-Strasse 70.



Dieses Jaquet kostet in schwerem Winterstoff, 90 cm lang, in braun, mode, schwarz und blau

6 Mark nur

bei

3124

Albert Wagner

70, Friedrich Wilhelm-Strasse 70
vis-a-vis Kaiser's Brennerie.



Feinste

Fisch-Cotelettes,
la fetter Cablian,
a Pfund 25 Pf., 3027
Prachtvolle

Schellfische
sowie sämtliche anderen Seefische
empfiehlt in N. Qualität und am
billigsten die

Nordsee-Fischhandlung
J. M. Kahmann,
Neumarkt 12.
Special-Geschäft.

Hervorragende Neuheiten
einzig in ihrer Art



in Brillen

und

Pincenez.

Billigste und

beste Quelle

für Brillenbedürftige

Umtausch kostenlos.

Adolf Heidrich senior

Breslauer Optisches Institut
Ohlauer-Strasse Nr. 44.
3005 Gegründet 1875.

Arac, Rum, Cognac

Wir importieren en gros und en détail

f. Punsch u. Glühweins-extracte,

Banana-, Ananas-, Burgunder-,

Kaiser-Wein, 2c. Punsch,

ff Original- und Tafel-Liqueure,

Annaburger Klosterbitter,

2721 Mandarinen-Singer,

Benedictiner,

Chartruse, Curacao 2c.

„Rachod“

Fagen- und Cholera-Bitter,

bekannt durch seine vorz. lichen Eigen-

schaften,

den Breslauer Korn mit Wein-

bezogen, Johannisbeerwein

Blauerwein, Efig u. Rosé's

empfiehlt

Hermann Seldel.

BRESLAU, Ring 27.

Telephon No. 8.

Verkaufsstellen: In Kuchant im

Genosse, im Comptoir im Hof

Reste-Handlung.

zu Wintermänteln und

Jaguet's,

zu Paletots für Herren

und Knaben

zu Anzügen und Bein-

leidern,

in Plüsch, Krämer und

Düffel

mit Grünst.

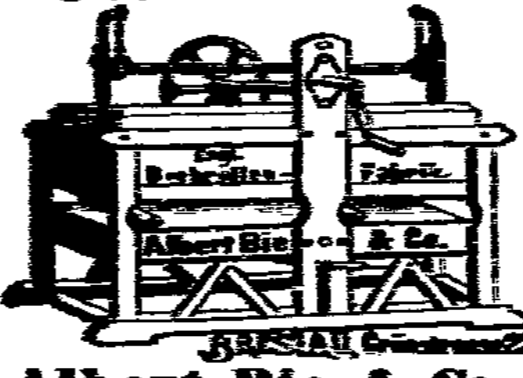
Futter- und Besatzstoffe

2742 zu billigsten Preisen.

M. Tichauer, Ring 34 und

234 Breslau, Grünst. 75

Englische Drechsel-Fabrik



Albert Ble & Co.,

234 Breslau, Grünst. 25.

Reell gut und billig

kauft man nur allein in der altberühmten seit 53 Jahren

bestehenden

Herrn- und Knaben-Garderoben-Fabrik

von

J. Cohn, Inh.: S. Rosenthal,

16 Schmiedebrücke 16.

Gegründet 1842. 3064

Feste Preise.

Großes Lager von Stoffen.

Bestellungen nach Maß werden elegant und gut sitzend

geliefert.

Heinrich Pätzold,

Stroh- und Filzbuttfabrik,

Neuschestr. 37/38 Ecke Königsplatz,

En gros empfiehlt En détail

das gut sortierte Lager in 2944

Trauerhüten,

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, sowie

Uebergangs- u. Filz-Weisehüte.

Neueste Formen zum Ampressen

von Damenhüten in größter Auswahl.

Restaurant „Neuer Schlachthof“

Pöpelwitz, Berliner Chaussee.

Heute, sowie jeden Sonntag: **Eisbeine,** wozu ergebenst einladet

H. Herrmann. 2798

Geschäfts-Gründung!

Arbeiter! Genossen!

Durch mein energisches Eingreifen für unsere Organisation, den Schneider- und Schneiderinnen-Verband, ist mir die Arbeit soweit entzogen worden, daß es mir nicht möglich ist, weiter zu existieren und den Kampf um bessere Arbeitsbedingungen für meine Kollegen und Kolleginnen zu führen. Um meinen Pflichten gerecht zu werden, habe ich ein

Herrn- und Knaben-

Garderoben-Geschäft

eröffnet, und wende ich mich vertrauensvoll an Euch mit der Bitte, bei Einkäufen von feiner wie Arbeitsgarderobe mich zu berücksichtigen. Ich führe nur Artikel mit

Arbeiter-Kontrollmarke

mit Ausnahme der Arbeitsfachen. Meine Aufgabe wird es sein, nur gute, haltbare Waare zu den möglichst billigen Preisen abzugeben.

Zudem ich mein Unternehmen einem geschätzten Wohlwollen der Genossen bestens empfehle, zeichnet

V. Liepelt

63a, Nikolaistraße Nr. 63a
Ecke Neue Welt-Gasse.

Billigste und größte Puhhandlung

En gros. **Breslau's.** En détail.

Größte Auswahl

elegant garnierter
Damen- und Mädchen-

Hüte

von dem billigsten bis zum
allerfeinsten Genre

zu enorm billigen Preisen.

Trauerhüte

in geschmackvollster Ausführung.

Pariser Modellhüte

und Copien denkbar billigst.

Annahme

von

Damenhüten u. Ampressen

nach neuesten Formen.

Echte Wollfilzhüte

mit Seidenband in allen Farben
von 80 Pfennigen an.

Capotten

in Plüsch, Sammet, Chenille und Tuch in allen
Größen, enorm billig. — Schlichter v. 15 Pf. an.

M. Tichauer,

47, Neuschestr. 47,

Parterre und 1. Etage. 2977